

Ronja wollte vor einigen Tagen von mir wissen, ob sie die Menschen kennt, die heute und übernächsten Sonntag heiraten. Ich habe versucht, ihr Euch, liebe Pamela und lieber Uli, und auch Mathilde und Werner zu beschreiben. Erst klappte es nicht. Und dann sagte sie plötzlich: „Aber die sind ja schon älter!“ Erst da wurde mir klar, dass ich ganz vergessen hatte, dass Ronja in ihrem Gedächtnis natürlich nach zwanzig- bis dreißigjährigen gesucht hat, wenn sie hört, da heiraten zwei Menschen. Dass das sowohl in Eurem Fall, als auch bei Mathilde und Werner nicht zutrifft, war dann für sie erstaunlich.  
„Wenn ich alle Sprachen dieser Welt sprechen könnte ...“ (1. Strophe von EIN 640)

1. Wenn ich al-le Spra-chen die-ser Welt spre-chen

könn - te, und ich könnt sie al-le ver-stehn,

wenn ich den Ge-sang des Pa-ra - die-ses ver-stün - de,

sän-ge wie die En-gel so schön, dann

wär mei-ne Spra - che nur Sprach-lo-sig-keit, wie

lä-r-men-de Pau - ken, wie Glo-cken-ge - läut, wie

bers-ten-de Fel - sen, wie Glas, das zer - bricht,

hät - te ich die Lie - be nicht!

...

Kehrvers

Die Lie-be ist gü - tig, ge - dul-dig und  
freund - lich, die Lie-be ver - letzt nicht und  
re - det nicht schlecht. Die Lie - be sucht Frie - den,  
freut sich an der Wahr - heit, sie  
trägt dir nichts nach, und sie sucht nicht ihr Recht.  
Die Lie-be ver - än - dert der Wel-ten Ver - lauf,  
die Lie-be hört nie - mals auf.

Chord progression: E, fis, E, fis, gis, gis<sup>7</sup>, cis, A, fis, H<sup>7</sup>, E, cis<sup>7</sup>, fis, gis<sup>7</sup>, A, H, A, E, fis, a, E, fis, E.

Die Liebe hört niemals auf. Lieben hört niemals auf. Sich verlieben hört niemals auf.

Es war eine so gute Atmosphäre vor Eurem Haus im Garten, als wir zusammensaßen, um über das heutige Fest zu sprechen.

Und eben das habe ich gehört: Wir wollen immer wieder lieben. Es macht noch „pling“ – habt Ihr gesagt – „Und es hat Zoom gemacht“ besingt Klaus Lage in 1000 und eine Nacht.

„Wenn ich auch Visionen hätte ...“ (2. Strophe von EIN 640)

2. Wenn ich auch Visionen hätte wie die Propheten,  
wär mir kein Geheimnis verhüllt,  
könnte ich mit meinem Glauben Berge versetzen  
und wär ganz mit Weisheit erfüllt, -  
dann wär'n diese Gaben nur wertloser Tand,  
wie Steine im Wasser, wie rieselnder Sand,  
wie welkende Blätter in herbstlichem Licht, -  
hätte ich die Liebe nicht. Kv

„Ich möchte mir treu bleiben.“ habe ich von Euch gehört. „Ich möchte auch mich lieben.“

Und viel Dankbarkeit habe ich gehört, in Euren Worten. Und viel Dankbarkeit habe ich gesehen, in Euren Blicken.

Dankbarkeit für diese Liebe und Partnerschaft, für diese gute Partnerschaft. Dankbarkeit gegenüber Euren Liebsten, Euren Familien, Freundinnen und Freunden, die diese Partnerschaft tolerant, offen, respektvoll und liebevoll begleiten.

Dankbarkeit, dass Ihr alle heute gekommen seid, diese Liebe zu feiern und unter den Segen Gottes zu stellen.

Der Apostel Paulus, so haben wir eben gehört, beschreibt diese Liebe zwischen Menschen, die immer auch Bild für die Liebe Gottes zu den Menschen ist. Zu einer solchen Liebe gehören Erbarmen, Güte, Demut, Milde und Geduld. Es braucht die Vergebung nach Auseinandersetzung und Streit. Die Liebe wird be-seelt durch den Frieden Jesu, den die Welt nicht geben kann, auch die Welt zweier Verliebter nicht. Und schließlich schreibt Paulus, dass wir einander be-lehren sollen, wenn wir uns von Liebe und Frieden entfernen. Aber diese Be-lehrung soll in Weisheit erfolgen.

Und hier würde ich gerne nochmal auf den Anfangsdialog mit Ronja zu spre-chen kommen. Denn zwei Menschen, die sich das Ja-Wort geben wollen, wenn sie schon an Jahren zugenommen haben, haben die große Chance, im Laufe des Lebens an Weisheit gewonnen zu haben.

Erich Pinchas Fromm, ein deutsch-US-amerikanischer Psychoanalytiker, Philo-soph und Sozialpsychologe schrieb bereits in den 1960iger Jahren das lesens-und staunenswerte Buch „Die Kunst des Liebens“.

So habe ich Euch verstanden, liebe Pamela und lieber Uli!

Liebe will erlernt werden. Liebe ist eine Entscheidung. Liebe ist Verantwortung. Liebe ist auch Arbeit. Vor allem Arbeit an sich selbst. Liebe ist, sein eigenes Denken und Handeln immer wieder neu zu reflektieren. Liebe ist, die Welt mit den Augen der oder des Anderen sehen. Liebe ist versöhnungsbereit zu sein. Und so lautet dann auch die dritte und letzte Strophe:

„Wenn ich all mein Hab und Gut an Arme verschenkte.“ (3. Strophe von EIN 640)

3. Wenn ich all mein Hab und Gut an Arme verschenkte  
und bekämpfte Hunger und Not,  
wenn ich auf Gerechtigkeit und Freiheit bestünde,  
stürbe selbst den Märtyrertod, -  
dann wäre mein Leben vergebene Zeit,  
ein sinnloses Streben nach Vollkommenheit,  
dann trüge ich Masken vor meinem Gesicht, -  
hätte ich die Liebe nicht. Kv

Liebe ist alles andere als eine moralische Pflicht. Sie wird lebendig, wenn wir sie voller Freude verschenken. Und so endet auch Paulus damit, dass wir sin-gen und feiern sollen. Wer zu lieben gelernt hat, will die ganze Welt umarmen. Und ausschließlich auf diesem Weg werden die Worte wahr, die Ihr aus dem Matthäusevangelium gewählt habt.

Ihr könnt Salz sein für diese Erde und Licht für diese Welt. Ihr könnt es sein, wenn zusammengefügt wird, was Ihr tut und was ihr wünscht. Ihr lebt eine Partnerschaft, zu deren Gedeihen Ihr viel gelernt habt im Laufe Eures Lebens. Und Ihr bittet um den Segen für diese Eure Partnerschaft, weil Ihr auch gelernt habt, dass immer unzulänglich bleibt, was wir versuchen, dass immer Stückwerk bleibt, was wir anpacken.

Gott, der selbst die Liebe ist, wird Eure Liebe vollkommen machen. So habt Ihr einen wunderschönen Trauspruch formuliert, in dem Ihr Eure Gaben von Liebe, Achtung und Treue der himmlischen Unterstützung anvertraut, die Eure Liebe lebendig und wandlungsfähig machen wird.

Schreiten wir zur Tat und lassen Wirklichkeit werden, was schon seit geraumer Zeit Wirklichkeit ist. AMEN.